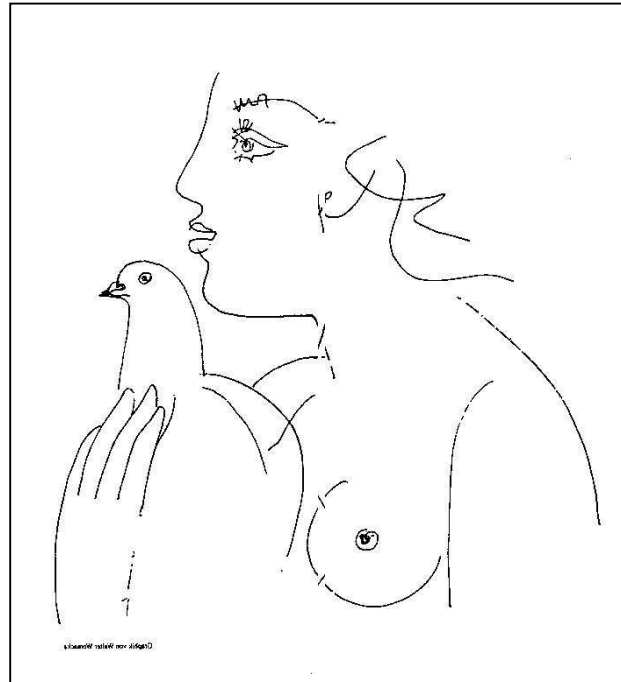


# Europäisches Friedensforum epf Deutsche Sektion

Zentraler Arbeitskreis Frieden der  
Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Nr. 44



## Dem Frieden eine Chance!

Der 11. September – Fragen, Fakten und Folgen  
sieben Jahre danach

von

**Prof. Dr. Georg Grasnik**

Redaktionsschluss: 15. August 2008

---

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.  
Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: [gbmev@t-online.de](mailto:gbmev@t-online.de) Homepage: [www.gbmev.de/](http://www.gbmev.de/)

Sieben Jahre sind seit dem 11.09.2001, seit den verbrecherischen Anschlägen auf das World Trade Center (WTC) in New York und das Pentagon vergangen.

### **Sind Planer, Regisseure und Täter inzwischen bekannt und benannt?**

Vor eineinhalb Jahren wurde diese Meldung in Umlauf gesetzt:

Der Pakistaner Chalid Scheich Mohammed, einst für den Kampf gegen die Sowjetarmee in Afghanistan von der CIA ausgerichtet und von der US-Armee ausgerüstet, später Planungschef und die „Nummer Drei“ von Bin Laden, habe bekannt: *„Ich war von A bis Z verantwortlich für die Operation 11. September.“*

So jedenfalls steht es in einer Mitschrift, die das US-Militär nach einer von diversen Foltermethoden begleiteten „geheimen Vernehmung“ in Guantanamo veröffentlichte.

Der Bekenner-Beichte von Scheich Mohammed zufolge habe er auch gleich noch das Attentat auf Papst Johannes Paul II. gestanden sowie die Planung von Anschlägen auf die Präsidenten Clinton und Carter. Auf sein Konto kämen ebenfalls das erste Attentat auf das World Trade Center 1993, die Ermordung des US-amerikanischen Journalisten Daniel Pearl, die Anschläge auf US-Marineeinheiten und Öltanker in der Straße von Gibraltar, der Straße von Hormus und im Hafen von Singapur.

Eine Vielzahl weiterer Attentate seien programmiert gewesen: der Library Tower in Kalifornien, der Sears Tower in Chicago, das Empire State Building in New York usw. usf.

Der Grünen-Politiker Hans-Christian Ströbele meinte zu diesen Geständnissen: **„Er hätte wohl auch gestanden, der Satan persönlich zu sein.“** <sup>(1)</sup>

Der „Fall“ des Mohammed – oder wer heute dafür ausgegeben wird – ist noch mysteriöser. Scheich Mohammed sei nämlich „gar nicht Anfang März 2003 verhaftet, sondern schon ein halbes Jahr zuvor mit Binalshibh (einem anderen Angeklagten, d. Verf.) gestellt und dabei

---

<sup>1</sup> Neues Deutschland, 16. März 2007

erschossen worden.“<sup>(2)</sup> Außerdem berichtete „Asia Times Online“ seinerzeit, die Frau Mohammeds habe seine Leiche identifiziert.<sup>(3)</sup> So sind zu den vielen nicht beantworteten alten Fragen neue hinzugekommen.

## **Unbeantwortete Fragen**

Geblieben sind also die Fragen nach den Planern, den Regisseuren und den Tätern.

Geblieben sind die Widersprüche zwischen regierungsoffizieller Darstellung des Geschehens und den tatsächlichen Gegebenheiten.

Geblieben und weiter wirksam sind vor allem die Folgen der Politik der US-Administration, die aus den Anschlägen abgeleitet wurde.

### **Zunächst zu den Fragestellungen.**

Und damit zu denen, die Aufschluss verlangen über die Hintergründe des 11.09.2001

Zu ihnen gehören Experten unterschiedlicher Fachgebiete, Wissenschaftler, Politiker, Parlamentarier, Publizisten, Künstler und nicht zuletzt Angehörige der Opfer. Unter ihnen eine Allianz von 100 Autoren, Professoren und Künstlern sowie 40 Mitglieder von Opferfamilien. Der Vorsitzende eines Ausschusses zur Verteidigungs- und Außenpolitik im japanischen Parlament, Yukihiisa Fujita, ist bemüht, eine „Internationale Koalition zur Aufklärung des 11. September 2001“ zu konstituieren.

Aus der Fülle der Fragen, zu denen seit Jahren Antwort verlangt wird, kann nur ein Bruchteil – nach Schwerpunkten gegliedert – hier wiedergegeben werden.<sup>(4)</sup>

---

<sup>2</sup> Neues Deutschland, 14./15. Juni 2008

<sup>3</sup> Ebenda

<sup>4</sup> In den nachfolgenden drei Abschnitten sind Fragen aufgelistet, die einer Reihe von Publikationen entnommen sind bzw. bereits in dieser Reihe unter dem Titel „Wie war das mit dem 11.9.2001?“ vom November 2001 aufgeführt waren.

Publikationen: Das Schweigekartell, Hrsg. A. Schölzel, Kai Homelius Verlag, Berlin 2007, J. Elsässer, Angriff der Heuschrecken, Paul Rugenstein Verlag Nachf. GmbH, Bonn 2007, 12 Fragen zum 11.9., www.broekers.com, A.Rety, Die Terror Flüge, Kopp Verlag, Eric Hufschmid (Time for Painful Questions); J. Mc Michael (I Tried To be Patriotic), Joe Vialls (Electronically Hijacking the WTC Attac Aircraft), George Mombiot (American Pipe Dream), Thierry Meyssan (11. September 2001, der inszenierte Terrorismus), Carol Valentine (Operation 9.11., Now suicide pilots); Aktenzeichen 11.9. ungelöst, TV-WDR, 22. Oktober 2003, Junge Welt, 5./6. Juni 2003

## 1. Zur Vorgeschichte der Anschläge

- Warum bezeichnen es westliche Sicherheitsexperten als „absolut unvorhersehbar“, dass Passagierflugzeuge als fliegende Bomben benutzt werden können, obwohl es öffentliche Ankündigungen dieser Art und nachrichtendienstliche Erkenntnisse in- und ausländischer Geheimdienste über die Vorbereitung derartiger Anschläge gab?
- Warum wurden, trotz ausreichendem Anfangsverdacht des FBI seit 1996, die US-amerikanischen Flugschulen nicht scharf bewacht?
- Warum wusste die CIA nichts von den Anschlägen, obwohl, wie behauptet, Al Qaida mit V-Leuten der CIA durchsetzt war?
- Warum wurden die Erkenntnisse des erfahrenen FBI-Ermittlers Robert G. Wright jr. über bevorstehende Anschläge mit gekaperten Passagiermaschinen negiert?
- Warum wurde das FBI bei Untersuchungen des internationalen Terrorismus immer wieder vom US-Außenministerium behindert?
- Warum wurden dem FBI jahrelang von der US-Administration Untersuchungen zur Rolle von Bin Laden verboten?
- Warum trat der Top-Bin Laden-Fahnder John O’Neill im Juli 2001, acht Wochen vor den Anschlägen zurück?
- Stimmt es, dass fünf der Entführer in den 90er Jahren in US-Militärbasen eine Ausbildung erhielten?
- Was geschah mit dem sogenannten Phoenix-Memorandum, das am 10. Juli 2001, also zwei Monate vor den Anschlägen an die FBI-Zentrale geschickt worden war, in dem eindringlich davor gewarnt worden war, dass sich zahlreiche verdächtige Islamisten in Flugschulen des Landes eingeschrieben und sich dort unverhohlen nach den Sicherungssysteme großer Flugplätze erkundigt hatten?
- Zu welchem Zweck hielt sich General Mahmud Ahmed, Chef des pakistanischen Geheimdienstes ISI, vom 4. bis 15. September 2001 offiziell zu „Gesprächen über die Taliban“ in den USA auf? Was wurde zwischen ihm und zwei Vorsitzenden des Ausschusses für die US-Geheimdienste während ihres gemeinsamen Frühstücks auf dem Capitol Hill am Morgen des 11.9. konkret beraten?
- Warum vertuscht die Bush-Administration Berichte, denen zufolge Ahmed 100.000 Dollar an Mohamed Atta, den verdächtigen Chef der Hijacker, überweisen ließ?

## 2. Zum Ablauf der Anschläge

- Warum werden die Argumente von erfahrenen Berufspiloten nicht beantwortet, dass ein Flugschüler mit ein paar Stunden auf kleinen Cessna-Maschinen unmöglich die komplizierten Flugmanöver am 11.9. ausführen konnte?
- Warum konnten nur wenige Stunden nach den Anschlägen die Namen und Fotos der verdächtigen Hijacker „eindeutig“ benannt werden, obwohl kein US-amerikanischer Sicherheitsdienst etwas von den Vorbereitungen der Anschläge wusste?
- Wie ist es zu erklären, dass am 11.9. das gesamte strategische Flugabwehrsystem und die gesamte Luftverteidigung der USA versagten?
- Wie konnten vier gekaperte Flugzeuge den vorgeschriebenen Kurs verlassen und sich bis zu einer Stunde unbehelligt von der US-Air-Force im amerikanischen Luftraum bewegen? Obwohl zum gleichen Zeitpunkt Manöver stattfanden, die von Flugzeugentführungen und Angriffen auf das WTC ausgingen?
- Warum hat keiner der vier Flugzeug-Crews den vereinbarten Sicherheitscode 7700 gesendet?
- Wie sind die Attentäter in die Flugzeuge gelangt bzw. warum wurden sie nicht registriert?
- Warum wird zu der These eines britischen Flugzeugingenieurs, die Flugzeuge seien mit remote control in die Twin Towers gesteuert worden, nicht Stellung genommen?
- Warum wurden die Daten des Funkverkehrs und der Flugrecorder nicht veröffentlicht?
- Warum wurde bis heute keine einzige Person wegen der groben Inkompetenz bestraft, entlassen oder versetzt?
- Wie ist es zu erklären, dass die Schäden am Pentagon in keiner Relation zur Größe des Flugzeugs stehen, das dort eingeschlagen sein soll? Was hat wirklich die Zerstörung am Pentagon ausgelöst – Flugzeug, Autobombe, Sprengladung oder Rakete?
- Gibt es Untersuchungen – und wenn ja, was ist deren Ergebnis – ob eventuell zusätzlicher Sprengstoff für den Einsturz der Twin Tower benutzt oder vorher im Gebäude deponiert worden ist?

### 3. Weitere Fragen

- Woher stammt Attas gefälschter Florida-Führerschein?
- Warum haben die US-Behörden keinerlei Ergebnisse über die vielfältigen Untersuchungen der Börsengeschäfte veröffentlicht, die auf ein Vorwissen von genauen Details des 11.09. schließen ließen und aus denen mehrere Millionen Dollar nachverfolgbarer Gewinne resultierten?
- Wo sind die Videoaufnahmen der zahlreichen Überwachungskameras rund um das Pentagon verblieben?
- Warum fielen beim Zusammensturz des WTC keine großen Brocken zu Boden, sondern größtenteils pulverisierter Beton?
- Wie kann Feuer Beton in soviel Staub und Asche verwandeln?

Unbeantwortet sind weitere Fragen, die wir in dieser Reihe unter dem Titel „Wie war das mit dem 11. September?“ im November 2001 zur Zerstörung des WTC, zur Technologie und Fernsteuerung von Passagierflugzeugen sowie zum verräterischen Verhalten Bush's am 11.9.2001 zusammengestellt hatten.

### Ein Zeichen zum Losschlagen?

G. Bush (sen.) hatte unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die „Neuordnung der Welt“ auf die Tagesordnung der US-Politik gesetzt. Mit dem Abtreten der UdSSR von der politischen Weltbühne war jedoch auch das Feindbild – „Reich des Bösen“ – verblichen.

Die geostrategischen Ziele des US-Imperialismus, die damit verbundene, forciert betriebene neoliberale Globalisierung und die Sicherung strategischer Rohstoffe für das US-Kapital verlangten nach dem Einsatz des militärischen Faktors. Die amerikanische Öffentlichkeit musste darauf eingestimmt werden.

Das ein Jahr vor den Anschlägen veröffentlichte Dokument „Rebuilding America's Defenses“ ging davon aus, dass es eines „katastrophalen und katalytischen Ereignisses – eines neuen Pearl Harbours“ (<sup>5</sup>)

---

<sup>5</sup> zit. in: J. Elsässer, Angriff der Heuschrecken, Paul Rugenstein Verlag Nachf. GmbH, Bonn, 2007, S. 71

bedürfe, um die amerikanische Öffentlichkeit für einen globalen Waffengang reif zu machen.

Die Vorgänge am 11.09. mussten den Planern im Weißen Haus und im Pentagon wie ein „Gottesgeschenk“ vorgekommen sein, wie damals neutrale Beobachter äußerten.

Wie selbstverständlich und selbstbestätigend schrieb G. W. Bush dann auch am Abend dieses „katastrophalen und katalytischen Ereignisses“, also am 11.09. in sein Tagebuch: „Das Pearl Harbour des 21. Jahrhunderts fand heute statt.“<sup>(6)</sup>

Schon in der Stunde nach dem Attentat hatte G.W. Bush den „Kreuzzug“ gegen die Terroristen, den „langandauernden Krieg gegen den Terror“ verkündet.

Das neue Feindbild war geprägt. Das Attentat hatte die „Rechtfertigung“ für den Krieg geliefert. Lang gehegte Pläne wurden in die Phase ihrer unmittelbaren Realisierung übergeleitet. Bin Laden rückte als Inkarnation des Terrorismus für einige Zeit ins Zentrum der psychologischen Kriegführung.

Bereits Mitte Juli 2001 hatten, wie BBC News später berichtete, hochrangige Vertreter der Washingtoner Administration dem afghanischen Außenminister Niaz Naik mitgeteilt, „Mitte Oktober werde ein Militärschlag gegen Afghanistan erfolgen. Naiks Ansicht zufolge würde Washington von einem Krieg gegen Afghanistan auch dann nicht ablassen, wenn die Taliban Bin Laden umgehend auslieferten.“<sup>(7)</sup>

Am 09.09.2001 wurde dem Weißen Haus ein Aktionsplan zur Vernichtung Al Qaidas in Afghanistan vorgelegt. Bereits zwei Tage später wurden diese Pläne spruchreif. Die Zeit des „Losschlagens“ war gekommen – zunächst der völkerrechtswidrige Überfall auf Afghanistan. Mit Lügen über einen angeblichen Zugriff Bagdads auf Massenvernichtungswaffen und seinem vermeintlichen Zusammenspiel mit Al Qaida wurde später der Krieg gegen Irak inszeniert und ausgelöst. Kürzlich erklärte der Vorsitzende des Geheimdienstausschusses des US-Senats John D. Rockefeller IV, „...die Bush-Administration hat

---

<sup>6</sup> Washington Post, 17. Februar 2002

<sup>7</sup> BBC News, 18. September 2001

die Nation unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in den Krieg geführt.“<sup>(8)</sup>

Eine späte und zudem zu kurz geschlossene Erkenntnis. Nicht allein die US-amerikanische Nation wurde „in den Krieg geführt“. Unter dem Vorwand des „Kampfes gegen den Terrorismus“ wurden die Völker Afghanistans und des Irak Opfer des US-amerikanischen „Neuordnungs- und Ressourcenkrieges“ und die NATO-Mitgliedsländer zu kriegführenden Staaten.

Die „New York Times“ bezeichnete zwei Tage nach dem 11.9. die Anschläge als „vielleicht die erste große Schlacht des dritten Weltkrieges“. CIA-Direktor R. James Woolsey erklärte, ein „Vierter Weltkrieg“ gegen den terroristischen militanten Islam sei erforderlich.<sup>(9)</sup> Auch im Leitartikel des „Wall Street Journal“ beeilte sich Elliot Cohen vom „Vierten Weltkrieg“ zu sprechen. Als „Dritter Weltkrieg“ sollte der gegen die Sowjetunion geführte Kalte Krieg verstanden werden.<sup>(10)</sup> G. W. Bush orientierte vor dem US-Kongress darauf, den Kampf gegen den Terrorismus als Blankovollmacht seiner Administration zu begreifen, weltweit militärische Aktionen durchzuführen, wo immer es dem US-Kapital als zweckmäßig und profitbringend erschien. So verlangte er, dass die USA „terroristische Zellen in 60 Ländern aufdecken müssen.“<sup>(11)</sup> 60 Staaten wurden zu „Schurkenstaaten“ erklärt.

### **Die Globalisierung des Krieges war von der US-Administration auf die Tagesordnung der Weltpolitik gesetzt worden.**

„Mit dem Krieg gegen den Terrorismus“, so stellte die „Junge Welt“ fest, „hat der US-Imperialismus einen politischen und ideologischen Rahmen gefunden, der – anders als der recht genau definierte und beschränkte Verlauf des Kalten Krieges – zu jeder Zeit eine militärische Präsenz an fast jedem Ort der Welt legitimieren kann. ..In einer von scharfen sozialen Widersprüchen bestimmten Welt kann dieser Krieg per Definition überhaupt niemals zu Ende gehen. Mehr noch: Der ‚Krieg gegen den Terrorismus‘ verschärft das Problem, das er zu bekämpfen vorgibt, und exportiert es in jeden Winkel der Erde.“<sup>(12)</sup>

<sup>8</sup> Junge Welt, 7./8. Mai 2008

<sup>9</sup> K. Steininger, CIA, FBI & Co, Das Neue Berlin, 2008, S. 234

<sup>10</sup> Wall Street Journal, 30. Oktober 2001

<sup>11</sup> Unsere Zeit, 31. Mai 2002

<sup>12</sup> Junge Welt, 11. September 2007



## Strategische Ziele

In seinem 1997 veröffentlichten Buch „Die einzige Weltmacht“ vermittelt Zbigniew Brzezinski, ehemaliger Berater von US-Präsident Carter, jetzt Berater von Präsidentschaftskandidat Obama, einen Einblick in die von den globalen Hegemoniebestrebungen des US-Kapitals bestimmten Interessen und Ziele. Brzezinski geht davon aus, dass Eurasien „das Schachbrett (ist), auf dem der Kampf um globale Vorherrschaft ausgetragen wird.“<sup>(13)</sup> Eurasien sei nämlich nicht nur der größte Kontinent, sondern beherberge auch 75 Prozent der Weltbevölkerung und weise drei Viertel der weltweit bekannten Energievorkommen auf. Er schließt daraus, dass „eine Dominanz auf dem gesamten eurasischen Kontinent noch heute die Voraussetzung für globale Vorherrschaft ist.“<sup>(14)</sup>

Besonderes Augenmerk schenkte Brzezinski damals wie heute der Kaspischen Region mit ihren zweitgrößten Öl- und Gasreserven.

In seinem 2007 herausgegebenen Buch „Second Chance“ (Die zweite Chance) zieht er Schlussfolgerungen aus dem Debakel, das der US-Imperialismus mit seinen militärischen Aktionen im Irak und in Afghanistan verzeichnen muss. Für Brzezinski bedeutet diese Niederlage keineswegs Abkehr von den Absichten, die er zehn Jahre zuvor im Hinblick auf eine Vorherrschaft in Eurasien formuliert hatte.

Heike Ritz kommentiert diese Haltung: „Das Scheitern der direkten militärischen Machtausdehnung im Süden Eurasiens bedeutet für ihn lediglich, dass nun die von Europa ausgehende Osterweiterung der NATO an Priorität gewinnt. Dies bedeutet jedoch einen massiven Vorstoß in die russische Einflussphäre. Damit würde nach dem Iran nun Russland ins Fadenkreuz der US-Geopolitik geraten.“<sup>(15)</sup>

Das jüngste Kriegsgeschehen im Kaukasus wirft ein bezeichnendes Licht auf diese Pläne. Seit Jahren wurde die georgische Armee von den USA „auf Vordermann gebracht“ und ausgerüstet. Das Drängen der US-Administration auf eine Mitgliedschaft Georgiens, Aserbai-

---

<sup>13</sup> Z. Brzezinski, Die einzige Weltmacht. Beltz Quadriga Verlag, Weinheim und Berlin. 1997, S. 57

<sup>14</sup> Ebenda, S. 64

<sup>15</sup> Quo vadis Amerika?, Blätter Verlagsgesellschaft mbH; Berlin-Bonn, 2008, S. 254

dschans und der Ukraine passt sich in das von Brzezinski entworfene Konzept ein.

Wenn man nun die seit dem 11.9.2001 verstärkt verfolgten geopolitischen „Neuordnungs“- Ziele des US-Imperialismus betrachtet, so laufen sie auf folgendes hinaus:

**Erstens** soll der wachsende Energiebedarf der USA durch die Kontrolle über die wichtigsten Erdöl- und Erdgasvorkommen gesichert werden. Während bis 2015 der US-Erdölbedarf um 50 Prozent gegenüber 2002 steigt, beträgt er bei Erdgas 100 Prozent.

Bereits vor sechs Jahren bezeichnete der Londoner „New Statesman“ als Hauptziel des Krieges gegen Afghanistan „die Installation eines Regimes, das eine Pipeline der Amerikaner beaufsichtigt, die Öl und Gas aus dem Kaspischen Becken heranschafft, der größten Quelle unangezapften fossilen Brennstoffs auf Erden, und genug, um Amerikas unersättlichen Energiebedarf für 30 Jahre zu befriedigen. Eine solche Pipeline kann durch Russland, Iran oder Afghanistan verlaufen. Doch nur in Afghanistan wären die Amerikaner in der Lage, sie zu kontrollieren.“<sup>(16)</sup>

1999 wurde unter Umgehung russischen Territoriums eine Pipeline von Baku nach Supsa an der georgischen Schwarzmeerküste eröffnet und nach der US-gesponserten Inthronisierung Saakaschwilis zum georgischen Präsidenten wurde eine weitere Pipeline eingerichtet, die von Baku über Tbilissi zum türkischen Mittelmeerhafen Ceyhan verläuft.

In diesem Jahr soll mit dem Bau der Pipeline TAPI (Turkmenistan – Afghanistan – Pakistan – Indien) begonnen werden. Dass allerdings „die Amerikaner in der Lage“ wären, sie angesichts der eskalierenden Kriegshandlungen zu kontrollieren (!) steht auf einem anderen Blatt.

Auch bei der Aggression gegen den Irak ging es letztendlich um den Zugriff auf die Energiequellen des Zweistromlandes. Aus der US-Administration war seinerzeit zu hören: „Das Energieministerium schätzt, dass der Irak über 220 Milliarden Barrel Öl an ‚wahrscheinlichen und möglichen‘ Reserven verfügt, damit würde die geschätzte

---

<sup>16</sup> New Statesman, 17. Juni 2002

Gesamtsumme ausreichen, die Öleinfuhren der USA auf ihrem heutigen Niveau 98 Jahre lang zu decken.“<sup>(17)</sup>

Gegenwärtig ringen vier große Ölkonzerne um den Einstieg in das irakische Ölgeschäft. Ein Öl-Gesetz-Entwurf der Regierung in Bagdad kam unter starker Einflussnahme von Vertretern der multinationalen Ölkonzerne zustande. Widerstand gegen den Deal erfolgt seitens der Provinzen, der Arbeiter und Angestellten der staatlichen Ölgesellschaft sowie der Gewerkschaften.

**Zweitens** geht es den Transnationalen Konzernen (TNK) und dem Militär-Industrie-Komplex (MIK) der einzigen Supermacht um die militärische Absicherung globaler Hegemonie. Neoliberale Globalisierung wie sie der Raubtierkapitalismus unter Führung des US-Imperialismus forciert, braucht diese Absicherung. Das gilt nicht erst für die Bush-Administration, wird durch sie aber mit einem riesigen finanziellen Aufwand betrieben. Seit dem 11.09. 2001 sind die Rüstungsausgaben drastisch angestiegen. Sie sind jetzt höher als zu den Hochzeiten des Kalten Krieges.

Z. Brzezinski, orientierte 1997 darauf, „die beherrschende Stellung Amerikas für noch mindestens eine Generation und vorzugsweise länger zu bewahren...“<sup>(18)</sup>

Der US-Imperialismus will alle Länder der Welt in ein System des „freien Marktes“ einbinden, in dem die TNT dominieren und Maximalprofite realisieren.

Die Neokonservativen der Bush-Administration träumen - wie Clinton vor ihnen - davon, dass das 21. Jahrhundert – wie das 20. Jahrhundert – zu einem amerikanischen werde.

In dem schon erwähnten Dokument „Rebuilding America’s Defenses“, das auf die weltweite militärische Überlegenheit der einzigen Supermacht orientiert, wird gefordert, die US-Army müsse „die Einrichtung amerikanischer Stützpunkte in ganz Zentralasien und dem Nahen Osten“ erreichen. Sie müsse die Fähigkeit besitzen, auf verschiedenen Kriegsschauplätzen gleichzeitig zu kämpfen und zu siegen.“<sup>(19)</sup>

---

<sup>17</sup> Marxistische Blätter, 7/2003

<sup>18</sup> Z. Brzezinski, Die einzige Supermacht, a.a.O, S. 306

<sup>19</sup> Zeitung gegen den Krieg, Berlin, Nr. 10, April 2002

George W. Bush konkretisierte in der US-Militärakademie West Point im Juni 2002: „Unser Militär muss jederzeit von einem Moment zum nächsten in jedem dunklen Winkel der Erde zuschlagen können.“<sup>(20)</sup> US-Militärverbände sind in über 350 größeren Stützpunkten rund um den Erdball anzutreffen.

Intensiv wird die NATO-Osterweiterung bis ans Kaspische Meer vorbereitet. Die Stationierung eines sogenannten Raketenabwehrsystems in der Tschechischen Republik und in Polen wird ausgehandelt.

US-Flottenverbände kreuzen nicht nur am Persischen Golf und im Mittelmeer, sondern neuerdings auch wieder vor den Küsten Südamerikas. Sie veranstalten Manöver im Schwarzen Meer, gemeinsam mit der Ukraine, die die USA in die NATO eingliedern wollen.

**Drittens** wird mit selbstmandatierten Aggressionsakten die UNO-Charta systematisch ausgehöhlt. Die Prinzipien und Konventionen der UNO und das Völkerrecht werden negiert.

Bekanntlich heißt es im Artikel 2 der UNO-Charta: *„Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt.“*<sup>(21)</sup>

In den UNO-Prinzipien zum Völkerrecht vom 24. Oktober 1970 wird gesagt: *„Eine solche Gewaltandrohung oder Gewaltanwendung stellt eine Verletzung des Völkerrechts und der Charta der Vereinten Nationen dar und darf niemals als Mittel zur Beilegung internationaler Streitfragen angewandt werden. Ein Aggressionskrieg stellt ein Verbrechen gegen den Frieden dar, das die Verantwortlichkeit auf Grund des Völkerrechts nach sich zieht.“*<sup>(22)</sup>

Hatte sich schon die Clinton-Administration beim Überfall auf Jugoslawien über das Völkerrecht hinweggesetzt, so ließ Bush's Kriegsminister Rumsfeld wissen, dass die Bush-Administration sich „im Kampf gegen den Terrorismus“ an keine Gesetze oder internationale Vereinbarungen gebunden fühle. Man werde sich „wenn nötig, die

---

<sup>20</sup> Der Spiegel, 12/2003

<sup>21</sup> Menschenrechte, Dokumente und Deklarationen, Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1999, S. 39

<sup>22</sup> Ebenda, S. 215

Hände schmutzig machen.“ Was zur Genüge in den völkerrechtswidrigen Kriegen gegen Afghanistan und Irak geschah, in denen sich die NATO – und damit BRD und Bundeswehr - immer mehr zu einem willfährigen Instrument der Hegemonialpolitik der USA entwickeln.

Die USA und ihre Verbündeten setzen an die Stelle des Gewaltverzichts die militärische „Konfliktregulierung“, an die Stelle des Völkerrechts das Faustrecht des Stärkeren. Nicht die Stärke des Rechts soll mehr gelten, sondern das Recht des Stärkeren. Die US-Administrationen maßt sich an zu bestimmen, wer „Terrorist“ und welcher Staat ein „Schurkenstaat“ ist. Ihre „neue Rechtsideologie“ missachtet die Grundnormen des allgemeinen und des humanitären Völkerrechts. So werden unter dem Deckmantel „humanitärer Intervention“ oder „Interventionen zur Durchsetzung von Menschenrechten und Demokratie“ Kriege begonnen und Kriegsverbrechen begangen.

Der schwedische Schriftsteller Jan Myrdal urteilte schon vor Jahren: „Die USA, deren Politik eine bewusste Untergrabung der Vereinten Nationen beinhaltet, benutzen ihre europäischen Verbündeten, um etwas zu errichten, was Washington eine ‚neue Weltordnung‘ nennt – eine Ordnung, in der die USA als einzige Supermacht mit Hilfe einer erweiterten NATO hegemonial über die Welt herrscht und in der sie eine neue Rechtsideologie durchsetzt.“<sup>(23)</sup>

### **Bisherige Folgen des US-Kreuzzugs**

Der mit dem 11.09.2001 entfesselte Weltneuordnungskrieg des US-Imperialismus währt inzwischen länger als der Zweite Weltkrieg.

Sieben Jahre tobt der Krieg in Afghanistan. Etwa 50.000 Menschen wurden bisher Opfer des Militäreinsatzes.<sup>(24)</sup>

Fünf Jahre tobt der Krieg im Irak.

Im Zweistromland wurden 650.000 Iraker Opfer von Krieg und Besatzung. Andere Studien zählen über eine Million Tote und über eine Million Verletzte.<sup>(25)</sup> Fast fünf Millionen Iraker sind auf der Flucht.

---

<sup>23</sup> Neues Deutschland, 13. April 1999

<sup>24</sup> Neues Deutschland, 19. Juli 2008

<sup>25</sup> Amerikanisch-israelische Lancet-Studie, Studie des britischen Instituts ORB, Berliner

Etwa zwei Millionen Vertriebene irren im Land umher. 2,5 Millionen Flüchtlinge leben unter elenden Bedingungen vor allem in Syrien und in Jordanien. <sup>(26)</sup>

Im Irak ist die Grundversorgung der Bevölkerung mit Wasser nicht gewährleistet. Die Stromversorgung ist schlechter als vor dem Krieg. Die einst hoch entwickelten Gesundheits- und Bildungssysteme sind zusammengebrochen.

Über 4.500 Angehörige der US-Army bezahlten die Aggression gegen Afghanistan und Irak bisher mit dem Leben. Über 60.000 wurden verwundet, verstümmelt oder sind ernstlich erkrankt.

Afghanistan rutschte in der Armutsstatistik von Platz 173 vor vier Jahren auf Platz 174 im vergangenen Jahr – unter insgesamt 178 erfassten Staaten.

Über die bisherigen und die zu erwartenden Folgekosten des Irak-Krieges heißt es in einem neuen Buch von Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz und Linda Bilmes: „Tatsächlich hat sich herausgestellt, dass die Kosten des Krieges in bezug auf Menschenleben und Staatsfinanzen gigantisch sind. Schätzungsweise werden sich die Haushalts- und Wirtschaftskosten für die Vereinigten Staaten auf etwa drei Billionen Dollar belaufen, wobei die übrigen Staaten noch einmal doppelt so hohe Kosten tragen müssen.“ <sup>(27)</sup>

Washington bewilligt unterdes weiter enorme Mittel für die Kriegführung und lässt die Notenpresse rotieren. „Zur Zeit übersteigt die Geldmenge der US-Währung den totalen Wert der US-Vermögenswerte um mehr als das Zehnfache.“ <sup>(28)</sup>

Für die Rüstungs- und Ölkonzerne der USA erweisen sich die Kriege als glänzendes Geschäft. Seit Kriegsbeginn stiegen die Aktienkurse von Halliburton um 229 Prozent, von General Dynamics um 134 Prozent, von Raytheon um 117 Prozent, von Lockheed Martin um 105 Prozent. Für diese Konzerne ist jeder weitere Kriegstag ein Geschenk.

Am Hindukusch vollzieht sich eine „Irakisierung“ Afghanistans. Das Land wird durch einen klassischen Guerillakrieg erschüttert. Der briti-

---

Zeitung, 19./20.Juli 2008

<sup>26</sup> ntv, 24. März 2006, GBM - Akzente 04/2008

<sup>27</sup> Joseph E. Stiglitz/Linda J. Bilmes, Die wahren Kosten des Krieges, Wirtschaftliche und Politische Folgen des Irak-Krieges, zit. in: Junge Welt, 20. Mai 2008

<sup>28</sup> zit. In: Icarus, 4/2007, S. 9

sche Brigadegeneral John Lorimer schätzt die weitere Kriegsdauer auf mindest noch zehn Jahre. Der britische Botschafter in Kabul Sir Sherard Cowper-Coles meint, dieser Krieg sei „eher ein Marathonlauf als ein Sprint.“<sup>(29)</sup>

Zehn Prozent des Landes kontrollieren die Taliban, nur etwa 30 Prozent die Zentralregierung in Kabul. Den Rest beherrschen die Stämme.

Der mit dem 11.09. 2001 vom US-Imperialismus eröffnete „langandauernde Krieg gegen den Terror“, ein Krieg, der mit den Mitteln des Staatsterrorismus geführt wird, bringt immer aufs neue Terror hervor. George W. Bush hatte von der US-Army gefordert, „jederzeit von einem Moment zum nächsten...zuschlagen zu können.“

Inzwischen schlagen US-Militärverbände auch in Pakistan zu. Gemeinsam mit Israel wird in allen Einzelheiten ein Überfall auf den Iran entworfen.

### **Wird das Ergebnis der amerikanischen Präsidentenwahl das den Weltfrieden gefährdende Hegemoniestreben des US-Imperialismus ändern?**

McCain, den man den „stählernen Patrioten“ und „Vietnam-Veteran“ nennt, wandelt in den Spuren seines Parteifreundes George W. Bush. Er will die bisherige Außen- und Militärpolitik fortsetzen. Gegenüber Russland verlangt er eine härtere, aggressivere Gangart als bisher.

Obama hat schon mal versprochen: „Wir dürfen den Krieg in Afghanistan nicht verlieren,“

Und er hat hinzugefügt: „Wir brauchen mehr Truppen, mehr Flugzeuge, mehr Hubschrauber, mehr Nato.“ Und: „Wir werden den Krieg führen, den wir gewinnen müssen.“<sup>(30)</sup> Der Mitbegründer des neokonservativen Think Tank „Project for the New American Century“, Kagan äußert: „Auf republikanischer Seite ist John McCain zweifellos ein Falke. Und die Europäer sollten nicht glauben, wenn die Amerikaner Barack Obama wählen, würde alles ganz anders.“<sup>(31)</sup>

Die Bosse der Konzerne und des Militär-Industrie-Komplexes der USA können sich zufrieden zurücklehnen.

---

<sup>29</sup> Junge Welt, 8.Oktober 2007

<sup>30</sup> Der Spiegel, 30/2008

<sup>31</sup> Quo vadis Amerika?, a.a.O. S.46

Denn: Der Militär-Industrie-Komplex sowie die Bosse der Transnationalen Konzerne der USA - nicht zuletzt die Ölmultis - mit ihren geostrategischen Ansprüchen stehen nicht zur Wahl. Sie haben ja die Macht.

## **Transatlantische Bündnistreue oder Politik für den Frieden?**

Zu den Folgen der mit dem 11.09.2001 vom US-Imperialismus geführten Weltneuordnungskriege gehört die damit verbundene stärkere Einbeziehung der europäischen NATO-Mitglieder in das Kriegsgeschehen. NATO-Einsätze erfolgen in immer mehr Konflikt- und Krisenregionen der Welt. Die NATO hat sich von Jahr zu Jahr mehr als Kriegsführungsbündnis „profilier“.

Z. Brzezinski wies 1997 den europäischen NATO-Mitgliedern eine Rolle als „Vasallen und Tributpflichtige“ im amerikanischen „Protektorat“ West- und Mitteleuropa zu. <sup>(32)</sup>

Die führenden BRD-Politiker, des mächtigsten imperialistischen Staates in der EU, üben „unverbrüchliche Solidarität“ gegenüber Washington.

Im 2006 von der Bundesregierung beschlossenen Weißbuch zur Sicherheitspolitik Deutschlands und zur Zukunft der Bundeswehr, wird diese Rolle unterstrichen und unzweideutig gesagt: „Die transatlantischen Beziehungen bleiben die Grundlage deutscher und europäischer gemeinsamer Sicherheit. Sie bilden das Rückgrat der Nordatlantischen Allianz, dem stärksten Anker der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik... Auch künftig können die Grundfragen von Europas Sicherheit nur gemeinsam mit den Vereinigten Staaten beantwortet werden... Ein enges und vertrauensvolles Verhältnis zu den USA ist für die Sicherheit Deutschlands im 21. Jahrhundert von überragender Bedeutung.“ <sup>(33)</sup>

2003 wies der damalige Bundeswehrminister Struck auf der Konferenz für Sicherheitspolitik in München auf die Gemeinsamkeiten mit den USA und darauf hin, „dass der Schwerpunkt der Aufgaben der Bundeswehr auf absehbare Zeit im internationalen Einsatz und jen-

---

<sup>32</sup> Z. Brzezinski, Die einzige..., a.a.O., S. 92

<sup>33</sup> Zit. In: Schwarzbuch zur Sicherheits- und Militärpolitik Deutschlands, Die Linke im Bundestag, S. 82



seits unserer Grenzen liegen wird.“<sup>(34)</sup> Struck beeilte sich hinzuzufügen, dass die Fähigkeit der Bundeswehr zur Kriegführung beschleunigt werde: „Der Wandel der Bundeswehr zu einer Armee im Einsatz wird mit Nachdruck vorangetrieben.“<sup>(35)</sup>

Die Weichen für globale Einsätze der Bundeswehr wurden dann mit den Verteidigungspolitischen Richtlinien vom 21. Mai 2003 regierungsoffiziell festgeschrieben.

Bei aller Niebelungentreue ist die Bundesregierung jedoch andererseits gehalten, die Machtinteressen des deutschen Imperialismus bei der Neuaufteilung der Welt gebührend zu vertreten.

So suchte denn Bundeswehrminister Jung 2006 auf der Münchener Konferenz für Sicherheitspolitik um „Aufgabenteilung, Abstimmung der Fähigkeitsentwicklung und ein ‚gemeinsam zu koordinierendes Krisenmanagement‘“ nach.<sup>(36)</sup>

Das deutsche Kapital will den Einsatz der Bundeswehr honoriert sehen, wenn es um die Verfügung über Ressourcen im Ergebnis der Rekolonialisierungskriege geht.

Schon 1995 hatte der damalige Generalinspekteur der Bundeswehr Naumann im schnoddrigen Barras-Jargon entsprechende Ansprüche angedeutet: „Wir sind nicht mehr im Maschinenraum des Dampfers UNO, KSZE, NATO, EU usw., sondern auf der Brücke.“<sup>(37)</sup>

Doch die Praxis der von den USA eingerichteten unipolaren Welt bringt es nach wie vor mit sich, dass die Kriegsziele, der Termin zum Losschlagen und die Art und Weise der Kriegsführung in Washington festgelegt werden. NATO-Oberkommandierender wird stets ein US-Militär sein. Das Bündnis aber, das zeigt der Verlauf der Kriegshandlungen gegen Jugoslawien und Afghanistan, fungiert als operative Handlungsreserve.

Und was die Ausplünderung der neu eingerichteten Protektorate angeht, so haben die US-Multis auch weiterhin die Nase vorn.

Die führenden BRD-Politiker bleiben deshalb bestrebt, das Gewicht Deutschlands und der EU in den transatlantischen Beziehungen und in

---

<sup>34</sup> [www.bmvg.de](http://www.bmvg.de)

<sup>35</sup> ebenda

<sup>36</sup> [www.securityconference.de](http://www.securityconference.de)

<sup>37</sup> Soldat und Technik, 1/1995

der NATO zu erhöhen. Die von Frau Merkel während der deutschen EU-Präsidentschaft unternommenen Initiativen zur Rettung der EU-Verfassung von Lissabon liefen nicht zuletzt darauf hinaus. Einen besonderen Stellenwert besitzen in diesen Bemühungen, die ständige Aufrüstung der EU-Mitgliedsstaaten verfassungsrechtlich zu fixieren, die Militarisierung der „Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik“ zu beschleunigen und die Rüstungsagentur primärrechtlich zu verankern.

Auf dem NATO-Gipfel 2009 soll nun ein neues Strategiekonzept beschlossen werden. Im Vordergrund steht, den Erfordernissen immer neuer Kriegseinsätze zu entsprechen und die offensive Strategie des Bündnisses zu verschärfen.

In Vorbereitung auf die Beschlussfassung entstand das Papier „Towards a Grand Strategy for an Uncertain World“. An seiner Ausarbeitung war aufschlussreicherweise der eben zitierte Naumann maßgeblich beteiligt. In dem Papier wird selbst der Ersteinsatz von Atomwaffen als ein Element der Strategie formuliert: „Ein derartiges Konzept der interaktiven Eskalation setzt Dominanz bei der Eskalation voraus, den Einsatz des ganzen Spektrums von Zuckerbrot und Peitsche, aller weichen und harten Machtinstrumente, vom diplomatischen Protest bis zu Atomwaffen.“<sup>(38)</sup>

### **Dieser von der Führungsmacht angesteuerte Kurs der NATO stellt den Weltfrieden in Frage.**

Im Rahmen des von Washington nach dem 11.09. verstärkt geführten Psychologischen Krieges vertraten neokonservative Politiker und Militärs die These vom Dritten bzw. Vierten Weltkrieg, der gegen den Terrorismus bzw. fundamentalistischen Islam gerichtet sei. Damit soll die Öffentlichkeit offenbar auf neue Kriegsabenteuer vorbereitet werden. Obwohl die begonnenen Kriege nicht zu gewinnen sind.

Die deutsche Bundesregierung trägt diesen abenteuerlichen Kurs mit. Ja sie verstärkt – gegen den Willen der Bevölkerungsmehrheit – das militärische Engagement.

Die Lebensinteressen des deutschen Volkes verlangen dagegen eine radikale Umkehr. Eine Neubewertung der transatlantischen Beziehungen ist dringend geboten.

---

<sup>38</sup> zit. in: die linke.de, 1. April 2008

Die bürgerliche „Berliner Zeitung“ schrieb unlängst: „Deutschland muss sich als Führungsmacht Europas gegenüber den USA zeigen – und nicht, wie so oft in der Vergangenheit, als Fürsprecher der USA in Europa.“ Die USA würden auch in den nächsten Jahren ihren hegemonialen Anspruch erheben. Obama definiere „ja schon heute die Interessen der USA als das Gute für die Welt“. Abschließend heißt es dann: „Die Europäer könnten dem eine alternative „grand strategy“ entgegensetzen: die Konzeption einer multipolaren Welt, in der mehrere Machtzentren, darunter Europa, eine vom fairen Interessenausgleich gesteuerte, weltweite Entspannungspolitik betreiben.“<sup>(39)</sup>

**„Weltweite Entspannungspolitik“?** – die Regierung der BRD könnte dazu einen Beitrag leisten, indem sie den Forderungen der Friedensbewegung Gehör schenken würde:

- Keine Verlängerung bzw. Erweiterung des Bundeswehr-Einsatzes in Afghanistan, Abzug der Okkupationstruppen aus Afghanistan
- Schluss mit der Bereitstellung von Militärstützpunkten und Logistik für den Krieg im Irak
- Verhinderung der Ausdehnung der militärischen Infrastruktur der USA in Mitteleuropa durch Einrichtung eines „Raketenschildes“ in Polen und der Tschechischen Republik
- Schluss mit der Aufstellung von Schnellen Eingreiftruppen und Marineverbänden
- Demilitarisierung und atomare Abrüstung im Rahmen der OSZE, Beendigung der direkten oder indirekten nuklearen Teilhabe der Bundeswehr, Schaffung atomwaffenfreier Zonen, Totale Abschaffung von Atomwaffen in der ganzen Welt
- Radikale Kürzung der Rüstungsausgaben zugunsten sozialer, kultureller, bildungs- und arbeitspolitischer Maßnahmen
- Förderung des offenen, dem Frieden verpflichteten Dialogs zwischen den Nationen.

\*

Am 20. September 2008 wird eine bundesweite Demonstration in Berlin und Stuttgart stattfinden.

Ihr Ruf, ihre Forderung:

---

<sup>39</sup> Berliner Zeitung, 29. Juli 2008

## **„Dem Frieden eine Chance. Truppen raus aus Afghanistan“**

Eine Möglichkeit, dem Frieden Stimme und den Zukunftsinteressen des Volkes Resonanz zu verleihen.

Nein zu Verlängerung der Mandate für den Bundeswehreinsatz

